

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

4.1.1834 (Nr. 4)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 4.

Samstag, den 4. Januar

1834.

B a i e r n.

München, 30. Dez. Der kön. Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. Giese, ist heute früh mit Begleitung nach Wien abgereist. Da bei den dortigen Konferenzen auch die Reorganisation des deutschen Bundesheeres zur Sprache kommen wird, so soll noch ein hoher Militär von bayerischer Seite nachgesendet werden. Wenn einige Zeitungen jenem Kongresse eine sehr kurze Dauer bestimmten, so glauben wir besser unterrichtet zu seyn, wenn wir sagen, daß die inhaltsschwere Menge der zur Verathung kommenden allgemein deutschen Angelegenheiten nicht vor 2 Monaten erledigt werden dürfte. — Das Gerücht von einer Verlegung des Bundestags ist noch nicht verschollen. Man gibt mehrere triftige Gründe an, aus welchen im eintretenden Falle gerade auf eine bayerische Stadt, und zwar auf eine der drei ältern und berühmtesten reflektirt werden dürfte.

— Einige sprechen jetzt davon, daß die hiesige Stadt mittelst einer sie umgränzenden Mauer bedürgfriedet werden solle. Es mag nun etwas oder gar nichts an diesem Gerüchte liegen, so viel bleibt doch immer dringend zu wünschen übrig, daß einmal eben so ernstlich als wirklich thätig daran gedacht werde, die arbeitsfähige Klasse endlich auf eine lange Zeit und anpassend zu beschäftigen, wenn wir es, und zwar in kurzer Zeit, nicht erleben wollen, daß unsere Armenanstalt außer Stand gesetzt ist, ungeachtet ihrer zweckmäßigsten und edelsten Einrichtung, ferner zu genügen und nur den mäßigsten Forderungen zu entsprechen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 19. Dez. Wir erhalten so eben aus Luxemburg eine nicht unwichtige kleine Schrift zugesendet: De la situation politique du grandduché de Luxembourg. Man behauptet allgemein, daß bei den bestehenden Wiener Konferenzen auch diese wahrhaft deutsche Angelegenheit zur Sprache kommen wird; mithin mag es ganz zeitgemäß erscheinen, daß ein wohl unterrichteter Luxemburger über die Interessen seines kleinen Landes in ruhiger und leidenschaftsloser Sprache, wie hier geschieht, seine Ansichten mittheilt, und es wird Ihren Lesern wohl nicht unangenehm seyn, mit demselben etwas näher bekannt zu werden. Wir können den historischen Theil seiner Betrachtungen um so schneller durchgehen, als wir voraussetzen müssen, daß man in Deutschland ziemlich allgemein den wahren Stand dieser Angelegenheit kennt. — Interessant ist die Citation einer Aeußerung des Herrn Bignon, wel-

cher, von der Tribüne der Deputirtenkammer aus, die Leidenschaftlichkeit und Unklugheit tabelte, mit welcher die Belgier ihre ungegründeten Ansprüche auf das Großherzogthum Luxemburg durchsetzen wollten. Hr. Bignon fürchtete einen choc zwischen seinen neuen Freunden und dem deutschen Bunde, und allerdings schien auch ein solcher unvermeidlich; aber die Langmüthigkeit Deutschlands blieb den von Brüssel ausgehenden Drohungen unzugänglich, sagt unser Verfasser, indem er zugleich diese Bedächtlichkeit der Bundesversammlung zu billigen scheint, welche bis jetzt noch nicht sich entschließen konnte, von ihrem unbestrittenen Rechte Gebrauch zu machen. Alle Langmüth muß indessen ein Ziel haben. „Die luxemburgische Angelegenheit hängt genau mit der Macht, mit der Würde, und, man muß es sagen, mit der Existenz der föderativen Verhältnisse zusammen, welche Deutschlands öffentliches Recht bilden. Es handelt sich hier darum, zu wissen, ob Deutschland in eine Zerstücklung des Bundesgebiets willigen wird, um der Usurpation zu gefallen, — um sie zu sanktioniren, — und die Ruhe Europa's durch ein Opfer zu erkaufen, das kein wahrhaft politischer Grund als nothwendig darstellt.“ Es ist dem Verfasser wohl nicht zu verdenken, daß er Frankreich und England nicht mit günstigen Augen betrachtet und besonders die geheimen Machinationen dieser beiden Kabinette schonungslos aufdeckt. „Es lag Frankreich daran, sich aus Belgien eine Vorhut und eine Schutzwehr gegen äussere Angriffe zu bilden; — und England war bedacht, mit einem Schlage die Lebendigkeit und Thätigkeit des belgischen Handels zu vernichten, welche der König Wilhelm auf einen so hohen Grad der Prosperität gebracht hatte.“ — Alles dieses ist zwar nicht neu, aber es ist nirgends so gut zusammengestellt wie hier. Was wir hingegen bisher noch nicht gelesen hatten, und weswegen wir dies Büchlein besonders der Aufmerksamkeit der Staatsmänner empfehlen möchten, das sind die aus der inneren Beschaffenheit des luxemburger Landes geschöpften Gründe gegen eine Zerstücklung desselben. Jeder Theil kann durch die Trennung von dem andern nur verlieren; übrigens würde, (wie der Verf. zeigt) diese unglückliche Theilung der an Belgien fallenden westlichen Theil härter treffen, als den dem Hause Nassau verbleibenden östlichen. Für beide aber würden die Quellen des bisherigen Wohlstandes verstopft; — und bis sich deren neue eröffnen, vergehen viele Jahrzehente. — Wenn es wahr ist, wie die Zeitungen melden, daß die Londoner Verhandlungen in dieser Angelegenheit neuerdings suspendirt sind, so wenden sich mit Recht die Blicke der Betheiligten auf die Kaiserstadt an der Donau

und auf den erlauchten Areopag, der sich dort versammelt; und nicht nur sie, sondern überhaupt alle Deutschen deren Herz für das gemeinsame Vaterland schlägt, hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß die hier zu gebende Entscheidung — ohne Rücksicht auf fremde Drohung oder Einflüsterung — das Recht gegen das Unrecht schützen und die Selbstständigkeit und Würde Deutschlands gegen das Ausland aufrecht erhalten werde.

(Münch. Ztg)

H a n n o v e r.

Emden, 24. Dez. Der seit mehreren Wochen andauernde Regen hat beinahe alle Felder hiesiger Gegend in ein Meer umgewandelt. Die Verbindung mit den am nächsten liegenden Dörfern ist seit mehreren Tagen förmlich unterbrochen, und nur auf Booten kann man über die Wiesen und Felder dorthin gelangen. Seit vielen Jahren sah man hier nicht so viel Binnenwasser, selbst in dem regnigten Herbst des Jahres 1824 war dasselbe nicht so hoch, wie gegenwärtig.

K u r h e s s e n.

Kassel, 29. Dez. Ein Theil des die hiesige Befähigung bildenden Militärs — Infanterie, Reiterei und Artillerie — war zwar, auf die erste hier angelangte Kunde von dem in Marburg statt gehabten Volksaufstande und den dort gegen den Polizeirath Bücking verübten Erzessen, beordert worden, sich marschfertig zu halten, hatte auch schnell die Verurlaubten zu diesem Ende eingezogen, gleichwohl hat dasselbe den Marsch nach Marburg nicht angehtreten und es dürfte derselbe nunmehr auch wohl unterbleiben. Es ist der Polizeirath Bernhards von hier nach Marburg gesendet worden, um an Ort und Stelle die ganze Sache zu untersuchen und Bericht darüber zu erstatten. — Der dem geh. Rath v. Hassenpflug vom Oberappellationsgerichte ertheilte vierzehntägige Termin zur Einreichung seiner Vertheidigungsschrift war in diesen Tagen abgelaufen. Der angeklagte Ministerialvorstand hat aber um Verlängerung der ihm angeetzten Frist gebeten und das Oberappellationsgericht hat hierauf einen anderweitigen dreiwöchentlichen Termin angesetzt, jedoch diesmal cum praesudicio praecclusi. Es ist jedoch hier nur von den drei Anklagepunkten die Rede, welche den Gegenstand der erste ständischen Anklage bilden, indem in Betreff der sechs übrigen Anklagepunkte, welche in der zweiten Anklage enthalten sind, die gerichtliche Untersuchung erst beginnen muß. Es läßt sich kaum absehen, wie viel Zeit es noch bedürfen wird, diesen Prozeß zum Ende zu führen. Da die letzten sechs Anklagepunkte, über welche die Untersuchung noch bevorsteht, sehr wichtige staatsrechtliche Fragen sind, so steht kaum zu erwarten, daß das Oberappellationsgericht kürzere Zeit damit zubringen werde, als mit den drei ersten Anklagepunkten, für welche acht Monate erforderlich gewesen sind, um den Prozeß auch nur bis zu dem Punkte zu führen, wo der Angeklagte seine Vertheidigungsschrift einzureichen aufgefordert wird. Inzwischen aber werden die Resultate der Wiener Konfe-

renzen längst bekannt seyn, und man vermuthet hier, daß diese auch rücksichtlich der ministeriellen Verantwortlichkeit manches bestimmen dürften. — Professor Vollgraff in Marburg Verfasser der Täuschungen des Repräsentativsystems, glaubte, in dem Beiblatte zur Kasselschen politischen Zeit., bei Gelegenheit des bevorstehenden Ministerialkongresses in Wien darauf aufmerksam machen zu müssen, wie sehr es im wohlverstandenen Interesse der minderächtigen deutschen Regierungen liege, an dem in den Grundgesetzen des deutschen Bundes ausgesprochene Prinzip der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Bundesstaaten festzuhalten, indem, nach seiner Ansicht, jede auch noch so geringe Entfernung von diesem Prinzip, wodurch dem Bundestage ein größerer Einfluß als bisher auf die inneren Angelegenheiten der souveränen Bundesstaaten zugestanden werden könnte, zu Konsequenzen führe, die gar nicht zu berechnen seyen. (S. M.)

W ü r t e m b e r g.

Vom Schwarzwald, 26. Dez. Der viele und anhaltende Regen brachte uns vom 11. — 24. Dez. drei Hochgewässer, nur wenig schwächer, als das vom Okt. 1824. Viele kleine Brücken wurden zerstört, und wäre Langholz weggespült worden, so hätten wir auch große Brücken verloren. Der Boden ist ungewöhnlich stark mit Wasser getränkt, was viele Erdfälle herbeigeführt. Bei Teinach ist eine bedeutende Straßenstrecke in den Bach hinabgefallen; bei Liebenzell rutschte ein 18 — 1900 Kubikfuß großes Felsenstück mitten in die Landstraße, und auch die neuangelegte Straße auf dem Kniebis hat schon stark gelitten. Wären die Flüsse von der Alp eben so stark angelaufen, wie die des Schwarzwaldes, so hätten wir im Unterlande vielleicht eine ähnliche Ueberschwemmung wie 1824 erhalten. (S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Im österreichischen Beobachter liest man: „Unter der Aufschrift: „Antwort an den österreichischen Beobachter über ein Theilungsprojekt der Türkei“, stellt der Courier français vom 18. Dez. folgende Sätze auf: Er gibt zu, daß die Redaktion des österreichischen Beobachters eben so gut als seine (des Courriers) Korrespondenten unterrichtet seyn könne; — er behauptet, Oesterreich sey an Rußland (wir übersetzen seine Worte) durch Alles überwiegende Gründe gebunden, denen gegenüber die Angelegenheiten des Orients in zweiter Linie stehen, und werde sich die süße Gewalt anthun, mit Entschädigungen sich abfinden zu lassen; das österreichische Kabinet habe demnach nur dafür Sorge zu tragen, daß diese Entschädigungen so nützlich als möglich für das Kaiserreich ausfallen, und daß sie im Einklange mit den Ausgleichungen stehen, deren Preussen bedürfe. Jedermann wisse, daß man sich heute hiermit beschäftige (!!!); dies könne den im Vertrauen des Ministers stehenden Männern nicht unbekannt seyn. Der Rest des Artikels enthält Behauptungen ähnlicher Art; kein Feld ist ja weiter, als das der schalen Behauptungen! Diese Antwort des Courier français beantworten wir

durch ledigliche Beziehungen auf unsern Artikel vom 5. Dez. Drücken die Worte Erhalten und Theilen einen und denselben Begriff aus, so hätte der Courier allerdings in den Worten liegenden Doppelsinn dazu mißbrauchen können, um in unserer Erklärung einen Beleg für seine Behauptungen zu finden. Da dies aber nicht der Fall ist; da Erhalten und Theilen zwei sich vollkommen widersprechende Begriffe ausdrücken, so hätte der Redakteur des gerügten Artikels logischer gehandelt, wenn er uns geradezu der Unwissenheit beschuldigt hätte, statt die Thatsache einzuräumen, daß wir eben so gut als seine Korrespondenten von dem, was der österreichische Hof will (und also auch von dem, was er nicht will) unterrichtet seyn können! Wir sind jedoch weit entfernt, dem Courier den Vorwurf eines Mangels an Logik unbedingt zu machen. Es gibt eine Konsequenz in den Handlungen, welche häufig die Stelle der Logik in den Worten einnimmt, und der gegenwärtige Fall ist einer derjenigen, in denen diese Verwechslung statt findet. Der Courier français ist ein Organ der Partei, welche alles Bestehende — sey es selbst das türkische Reich — nur ungern sieht; da diese Partei die Bewegung in den Gemüthern und Verwirrung der Begriffe als Beförderungsmittel für den Umsturz der Dinge betrachtet, so handelt sie konsequent eben dann, wenn sie unlogisch spricht. — Dem sey wie immer, das kaiserliche österreichische Kabinet stellt die Erhaltung des ottomanischen Thrones nicht in die zweite Linie irgend einer seiner politischen Berechnungen, sondern es zählt sie ausdrücklich zu den Gegenständen der ersten Linie, und wir sind bereit, den Satz so oft zu wiederholen, als dies der Courier français nur immer wünschen mag. Für den Anflang, den unsere Worte bei allen Freunden der Ordnung und des politischen Friedens finden werden, ist uns nicht bange.“

Frankreich.

* Paris, 31. Dez. Die heutigen Blätter beschließen das Jahr 1833 mit nichts Interessantem. Der National wird von morgen an unter dem Titel le National de 1834 erscheinen; durch diese Namensänderung glaubt Hr. Carrel dem Verbote, von den Gerichtsdebatten zu sprechen, zu entgehen. Hr. Paulin, sein Gerant, als Buchhändler einer der unterrichteten Männer, zieht sich zurück. Vor einem Jahre fand ein ähnlicher Fall mit einem ministeriellen Blatte statt. Man wollte dem Constitutionnel aus dem Leben gehen und schuf die Constitution de 1830; auf die Klage des ächten Constitutionnel aber wurde den Unternehmern angedeutet, sich ein anderes politisches Anhängenschild zu geben. Zudem mußten sie noch eine Strafe erlegen. Außer den Redaktoren des National kümmert sich Niemand um das Bestehen dieses republikanischen Blattes. Der berühmte Lieberdichter Beranger äußerte jüngst in einem gesellschaftlichen Zirkel seine Meinung über die Zukunft der Republik in Frankreich mit folgenden Ausdrücken: „Ich würde an die Republik glauben, wenn es mehr Republikaner gäbe.“ Das ist für seine Leute nicht schmeichelhaft, aber unsere Republikaner sind auch die un-

gebildetsten, gedankenärmsten Menschen, denen die Republik gerade so viel gilt als die Monarchie, unter der einzigen Voraussetzung, daß sie dabei gewinnen.

— Die Rebente zu Kolmar sind in Betreff der letzten Unruhen in jener Stadt von den Geschwornen freigesprochen worden. (Elsass. Bltr.)

Großbritannien.

London, 24. Dez. Die Reibungen mit dem russischen Hofe werden keine Folge haben, wenigstens ist Lord Palmerston angewiesen worden, sich nicht zu sehr über die russische Antwort zu formalisiren, und auch unserm Bevollmächtigten in St. Petersburg einzuschärfen, daß er in dieser Angelegenheit leise aufzutreten, sich nicht übereilen soll. Der Lord hat demgemäß neue Instruktionen nach Petersburg und Konstantinopel geschickt, worin unsern dortigen Repräsentanten vorgeschrieben wird, die Sache wegen des Traktats zwar nicht fallen zu lassen, aber nur beiläufig darauf zurück zu kommen. Man wünscht, daß er sich mit dem Petersburger Kabinette nur mündlich darüber verständige, und falls der frühere Notenwechsel zur Sprache kommen sollte, sich so benehme, als ob man bei uns im geeigneten Falle darauf zurück kommen würde, jetzt aber darüber hinausgehen wolle, ohne die gestellten Reflexionen im mindesten als geschwächt anzusehen. Das Pariser Kabinet will ein gleiches Betragen einhalten. Hr. v. Broglie hat dem französischen Botschafter in Petersburg aufgegeben, sich in den Sachen des Orients genau mit unserm Bevollmächtigten zu verständigen, damit sie beide gleiche Sprache führen, und gleichen Schrittes vorgehen. Für's Erste wären also die Besorgnisse, welche man mit Recht wegen des diplomatischen Konflikts über den Orient hegte, zerstreut. (Allg. Btg.)

Holland.

Luxemburg, 28. Dez. Da Se. Heil. der Papst Gregor XVI. beschlossen hatte, einen von dem Bisthum von Namur unabhängigen apostolischen Vikar für den der gesellschaftlichen Autorität unterworfen gebliebenen Theil des Bisthums einzusetzen, und da Se. Maj. der König Großherzog zu diesem Ende den Hrn. Abbe Van der Not, Pfarrer von St. Peter zu Luxemburg, genehmigt hat, so ist derselbe am 17. d. M. durch Hrn. Antonucci, Geschäftsträger des h. Stuhls bei dem niederl. Hofe im Haag, zu diesen Funktionen ernannt worden.

Belgien.

Brüssel, 29. Dez. Der König hat die Entlassung des Hrn. Goblet von seinen Funktionen als Minister des Auswärtigen durch Beschluß vom 27. d. M. angenommen und dem Grafen Felix v. Merode ad interim die Unterschrift des Departements des Auswärtigen und der Marine übertragen. Die Beschlüsse sind durch Hrn. Lebeau kontrafignirt.

— Unser Gesandter zu Berlin, der General Merck, ist seit gestern wieder in Brüssel. Hr. Goblet trifft seine Reiseanstalten, um ihn zu ersetzen.

Spanien.

** Paris, 31. Dez. Im Ganzen hat die Lage in den aufgeregten Provinzen sich eher verschlimmert als verbessert. Die Berichte aus Navarra sind ganz verworren. Die Arrieros (Fuhrleute) schildern den Aufruhr als um sich greifend; 2000 aus Pampeluna gegen ein Rebellenkorps ziehende Regierungssoldaten sollen in den Umgebungen Estellas von den Karlisten geschlagen worden seyn, und diese ihre Stellung behauptet haben. Dies wäre ein Seitenstück zu dem, was sich in Guernica zugetragen. Vor drei Tagen begegnete man auf der Heerstraße in der Richtung nach Navarra 2400 Karlisten von Lebizabal. Auch in Aragonien rührt es sich, doch ist es bis jetzt nicht zum Ausbruch gekommen. Indessen sollen einige Priester und Mönche als muthmaßliche Anstifter in Verhaft gebracht seyn. Alle bisherigen Vorfälle in Spanien beweisen, daß der Aufruhr im ganzen Reiche vorhanden ist, wenn er auch noch nicht überall ausbricht. Die Regierung in Madrid ist nur dem Scheine nach Meister, und kann es nur durch eine bedeutende Militärmacht bleiben, die sie viel Geld kostet, indeß aus den unruhigen Provinzen wenig oder gar nichts eingeht. Die Finanznoth ist der eigentliche kleine Krieg, den die Guerillas führen, und welcher in die Länge der Königin verderblich werden muß. Wie sehr ein Bürgerkrieg im Winter die Linientruppen anstrengen muß, liegt am Tage, und ihre Reihen müssen sich nicht nur durch den lauernden Feind, sondern auch durch Krankheiten lichten. Eigentliche Begeisterung für die Sache sehe ich auf keiner Seite, sondern nur Parteilichheit, der nun schon die Karlisten seit 3 Monaten aufrecht hält, ohne daß man genau angeben könnte, woher sie ihre Subsistenzmittel nehmen. Man darf hiernach behaupten, daß sie noch geraume Zeit unter Waffen bleiben werden, indeß die Nichtanerkennung der jungen Königin von Seiten der meisten europäischen Mächte die bestehende Regierung immer in größere Verlegenheit setzen und ihre Schwäche vermehren muß. Man möchte sagen, die Revolution habe Spanien zu früh ergriffen, es ist für ihre Grundsätze noch nicht reif, daher die große Anstrengung, womit sie sich durcharbeiten will. Sie hat dieses Ziel noch nicht erreicht, und die hiesige Regierung ist dabei in dem sonderbaren Irrthum, daß sie Spanien gerne die Resultate der Revolution, d. h. eine Verfassung und Verwaltung nach den neueren Prinzipien wünschen und geben möchte, ohne jedoch jenes Land den ganzen Entwicklungsgang der Revolution durchmachen zu lassen. Das wird nicht gelingen, denn es ist gegen die Naturgesetze. Es gibt keine andere Wahl als diese: Spanien muß entweder die Revolution durchmachen, oder sie unterdrücken.

S. Jean de Luz, 26. Dez. In Atout ist man mit den Insurgenten handgemein geworden; von beiden Seiten ward mit Tapferkeit und Ausdauer gefochten. Man schlug sich 5 Stunden lang. Die Rebellen haben 250 Tödt auf dem Plage gelassen; die Anzahl der Gefangenen ist noch bedeutender. Die Truppen der Königin ließen viele der Ihrigen auf dem Schlachtfelde. Unter den

Berwundeten ist ein Oberoffizier und einige Offiziere. Gestern fiel in dem Orte Martigner bei Moratrico, an der Biscayer Küste gelegen, ein Gefecht vor, nach welchem die Insurgenten mit Verlust von 24 Mann an Todten und Verwundeten ins Gebirge flohen.

Bayonne, 27. Dez. Die Geistlichkeit von Barbastro und Pena ist nach Saragossa geführt worden; sie soll einer karlistischen Verschwörung bezüchtigt seyn. Diesen Morgen kamen zwei Kuriere, ein englischer und ein französischer, an, sie sind von einer starken Bedeckung begleitet worden. General Sarsfield ist mit einer Abtheilung seiner Truppen nach Pampeluna zurückgekommen. General Rodil hat einen neuen Ausflug unternommen, er ist nach Braganza gezogen, das Glück zeigte sich ihm aber hier nicht günstiger als in Miranda, er hat den Don Carlos nicht gefunden. Locho und sein Werbungssystem dürfte gefahrbringend werden, um so mehr, da es den betreffenden Behörden an Macht fehlt, seinem Vorhaben mit Gewalt entgegen zu treten. Die Einwohner von Bilbao sollen in einer Bittschrift an die Königin angeführt haben, daß Franziskanerkloster der Stadt aufzuheben, weil es nur 4 Mönche zählt, die andern aber die Flucht nach Frankreich ergriffen hätten. — Ein Kurier, der Madrid am 24. verlassen, und diesen Morgen hier eingetroffen ist, hat nichts Neues mitgebracht. Zea bekleidet noch immer seine hohe Stelle. Bei der Venta da Bahaban verweilte der Kurier 3 Stunden, aus Furcht, von den herumstreifenden Banden angehalten zu werden. Zu Vittoria fand er eine Besatzung von 3000 Mann; man hatte ihm daselbst eine starke Bedeckung angeboten, er machte aber keinen Gebrauch davon. In Bergara hatte er eine Unterredung mit dem Obristen Pastor, der diese Stadt besetzt hielt. Auf seine Frage an Letztern, ob etwas Neues vorgefallen, gab dieser zur Antwort, daß die Regierungstruppen bei Guernica eine Schlappe erhalten hätten. Daraufhin nahm der Kurier eine Bedeckung von 60 Mann an, welche ihn bis Tolosa geleiteten. In dieser Stadt besetzt die Besatzung bloß aus 200 Mann.

— An dem Weihnachtsabend hatten die Behörden von Irun, auf die Nachricht hin, daß die Insurgenten der üblen Witterung halber die Berge herab stiegen, den Weg nach Behobia (franz. Gränzort genommen, das Stadtschwiv mit sich führend. Kommanden Morgen kamen sie wieder in Irun an. Uebrigens herrscht in dieser Stadt Ruhe, besonders seit der Rückkehr 6 junger Leute, welche die Insurgenten verlassen und die Versicherung gegeben haben, daß diese sich nicht länger halten könnten, weil Unzufriedenheit in ihrer Mitte herrsche, erzeugt aus dem Mangel an Lebensmitteln, denn die Mönche sind der Vorschüsse an Geld und Viktualien müde geworden.

S c h w e i z.

Vor einigen Tagen wurde von dem großen Rathe von Basel die bisherige Handels- und Gewerbsabgabe für das Jahr 1834 bestätigt. Diese Abgabe besteht darin, daß jeder Kauf- und Geschäftsmann $\frac{1}{4}$ pCt. von dem Brutto-

betrage seiner Verkäufe (wenige ausgenommen, die auf $\frac{1}{2}$ reduziert sind) entrichten muß, er mag bei diesen Verkäufen gewinnen oder verlieren. (Schw. B.)

Graubünden. Ein unter dem 2. Dez. erlassenes Ausschreiben des außerordentlichen großen Rathes von Graubünden sagt gegen die Deffentlichkeit der Großrathssitzungen: „Entbehrt nun unser Volk, oder vielmehr eine Anzahl Schanz-, Spott- und Streitlustiger, das beliebte Tribunenschauspiel, und sogar die dramatischen Berichte in den öffentlichen Blättern über die großrathlichen Verhandlungen, nach dem Allerweltsvorbild der französischen Kammern, so muß es dagegen den wahren Demokraten wohlthunend ansprechen, wenn er hört, wie die oberste Landesbehörde in ihrem Ausschreiben zum Volk redet, gleich einem Hausvater in der Mitte seiner Familie. Es gibt keine schönere Stellung für einen großen Rath und keine kunftvollere als diese.“

St. Gallen. Der in die Händel des ehemaligen Nuttens Pfarrers Fehr verwickelte Advokat Hongler, der in seine Heimath, nach Verneck, zurückgekehrt war, ist dort auf Befehl des kleinen Rathes verhaftet und nach St. Gallen abgeführt worden. Die Regierung von Basellandschaft hat, mit Berufung auf das eidgenössische Konkordat, seine Auslieferung verlangt.

Wallis. Alle Bemühungen und Umtriebe, selbst Drohungen (z. B. man werde durch Waffengewalt Erfüllung seiner Wünsche erzwingen, und zwar mit 3 Kanonen u. gegen Martinach rücken), um die Behandlung der Repräsentationsfrage zwischen Ober- und Unterwallis zu erzwingen, hatten keinen Erfolg gehabt. Der Staatsrath schlug bekanntlich dem Landrathe Vertagung der Behandlung vor, weil eine so wichtige und folgenreiche Fundamentalfrage eine wohlüberlegte und umsichtige Verathung erfordere. Gleicher Ansicht war auch die Mehrheit einer vom Landrathe am 14. Dez. aus seiner Mitte ernannten Kommission, während nur die Minderheit sofortige Behandlung verlangte; am 17. Dez. entschied sich dann auch der Landrath für die Vertagung, und die Minderheit desselben mußte sich damit begnügen, ihre Meinung zu Protokoll zu geben. In derselben Sitzung, es war die letzte, ward auch die frühere Verwahrung gegen Revision des eidgenössischen Bundes wiederholt, bis und so lange nicht die Umstände zu einem solchen Unternehmen geeigneter, und die Entscheidung der übrigen Kantone vorausgegangen seyn werde.

Waadtl. Der große Rath hat beschlossen, daß kein Primarschullehrer weniger als 300 Fr., keine Unterlehrerin und keine Lehrerin weniger als 200 Fr. Besoldung bekommen darf.

G r i e c h e n l a n d.

Wien, 25. Dez. Unsere Nachrichten aus Griechenland sind sehr befriedigend, und versprechen die baldige Konsolidirung des Landes. Hier faßt man Vertrauen zu den Griechen; mehrere Häuser, die im Ruhe der Solidität stehen, leiten bedeutende Handelsunternehmungen nach

Griechenland ein. Vor Allem scheinen sie ihr Augenmerk auf die ersten Bedürfnisse zu richten, welche die beginnende Zivilisation verlangt. So sind unter anderem 30,000 Röcke, 50,000 Paar Beinkleider und über 24,000 Paar Stiefeln in Kommission gegeben, welche auf das Schnellste abzuliefern, und für Griechenland bestimmt sind; auch werden Küchen- und Tafelgeschirre und tragbare Feuerherde, wie sie in den Kasernen verwendet werden, eigens angefertigt. Man sieht, von welchem Nutzen es ist, daß man Griechenland endlich ein Oberhaupt gegeben, und es von dem Provisorium befreit hat, unter dem es so lange schmachtete. Dies ist nicht allein für Griechenland, sondern auch für das übrige Europa von wesentlichem Nutzen. Unsere Regierung erleichtert, so viel es von ihr abhängt, die Verbindungen mit dem neuen Staate. Vor einigen Tagen ist ein Postbeamter nach Nauplia geschickt worden, um sich mit der griechischen Regierung über die Regulirung des Postwesens mit den österreichischen Staaten in Einvernehmen zu setzen. (Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 2. Januar.		St. Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp.	4	135 $\frac{1}{2}$ 135 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.	—	204
	Metallig. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	52 $\frac{1}{2}$ —
	ditto ditto Comp.	1	22 $\frac{1}{2}$ —
	Oblig. bei Bethmann	4	85 $\frac{1}{2}$ —
	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$ —
	Stadtbank-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	— 55
	Domesikalobligationen	2 $\frac{1}{2}$	38 —
	Staatsschuld-scheine	4	— 98 $\frac{1}{2}$
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	— 97 $\frac{1}{2}$
Preussen	do do b Est. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	— 90 $\frac{1}{2}$
	Prämien-scheine	—	52 $\frac{1}{2}$ 52 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	— 101 $\frac{1}{2}$
	Lotterieleihe à 500 fl. E M	4	— —
Baden	Rentenscheine	4	— 102 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose bei Goll u. S.	—	85 $\frac{1}{2}$ —
Darmstadt	Obligationen	4	— 100 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose	—	— —
Nassau	Obligationen bei Rothschild	4	— 100 $\frac{3}{8}$
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	— 49 $\frac{1}{2}$
Holland	Neue in Certificate	5	— 93 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Falconet	5	— 84 $\frac{1}{2}$
Neapel	Certificate bei Will.	5	63 62 $\frac{1}{2}$
	ditto	3	40 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$
Parma	Certificate bei Rothschild	5	87 —
Polen	Lotterieloose Rthlr.	—	63 $\frac{1}{2}$ —
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp.	6	66 —
Frankfurt	Obligationen	4	— 103

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 95 $\frac{1}{2}$. 4proz. Metalliq. 85 $\frac{1}{2}$. Bankaktien 1486. Integrale 49 $\frac{1}{2}$. 5proz. holl. 93 $\frac{1}{2}$.

Paris, 30. Dezember. 5prozent. konsol. 104 Fr. 5 Ct. — 3prozent. konsol. 74 Fr. 95 Ct.

Wien, 28. Dez. 4proz. Metalliques 84 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1225.

D i n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evangelisch-protestantische Pfarrei Neckarau dem bisherigen Pfarrer zu Bahlingen Christian Gotfried Does, ferner die evangelisch-protestantische Pfarrei Detlingen dem bisherigen Pfarrer Johann Jakob Huttinger von Nimbürg und die Pfarrei Nimbürg dem bisherigen Pfarrer Friedrich Haas von Hertingen zu übertragen.

E r l e d i g t e S t e l l e n.

Durch Beförderung des Pfarrers Does von Bahlingen ist diese Pfarrei mit einer Kompetenz von 721 fl., ferner die vakante Pfarrei Hertingen (Dekanats Müllheim) mit einer Kompetenz von 707 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stellen haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten evangelisch-protestantischen Kirchenbehörde zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Moctet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 $\frac{3}{4}$. 8.9 $\frac{1}{2}$.	4.1 G.	65 G.	W.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 10.0 $\frac{1}{2}$.	4.0 G.	62 G.	W.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 11.8 $\frac{1}{2}$.	2.6 G.	64 G.	W.

Trüb — Abends halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. 1.5 Gr. 1.3 Gr.

T h e a t e r a n z e i g e.

Sonntag, den 5. Januar: Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller.

H e i l m i t t e l g e g e n d i e S i c h t.

Der fortwährende Erfolg, welchen dieser Heilstoff bewirkt, macht denselben als das einzige therapeutische Mittel betrachten, welches die Sichte und die chronischen und heftigen Rheumatismen mit Vortheil und ohne alle Gefahr bekämpft. In vier Tagen verreibt dieses Mittel den heftig-

sten Sichtsfall, durch den periodischen Gebrauch bringt dasselbe der Wiederkehr der Paroxysmen vor, bringt die zurückgetretenen Anfälle in ihren natürlichen Stand zurück, und ertheilt denjenigen Theilen des Körpers, wo diese Krankheit ihren Sitz genommen, die frühere Kraft und Biegsamkeit wieder.

In portofreien Briefen zu finden, mit dem Gebrauchsbüchlein und vielen Anestaten, bei dem Depositair in Straßburg, Spießgasse Nr. 21; Preis der Bout. 7 fl., welche nachgenommen werden können.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

So eben erschien in der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg und ist an alle andere gute Buchhandlungen in Karlsruhe an G. Braun versandt worden.

Höfflmayr, M.,

Anleitung zu einem verbesserten Verfahren bei der

S c h n e l l e s s i g b e r e i t u n g,

welches bei größter Einfachheit und mit ganz unbedeutenden Kosten ein, dem französischen Weinessig nicht nur vollkommen gleichkommendes, sondern an Reinheit, Haltbarkeit und Wohlgeschmack bei Weitem übertreffendes Fabrikat erzielt, und demnach jedem andern unbedingt vorzuziehen ist. — Zum Gebrauch für Fabrikanten Essigsieder, Bierbrauer, Branntweimbrenner, Zuckersieder, Wirthschaftsbesitzer, so wie für jeden Land- und Hauswirth; auch vorzüglich zur Bereitung von Bleizucker, Bleiweiß, Grünspan und der essigsauren Salze. Mit Abbildung und genauer Beschreibung des Apparats. Preis, verschlossen 1 fl. 12 kr.

Statt aller Anpreisungen weist der Verfasser hier nur auf nach folgendes Zeugniß, eines als sachverständig hinlänglich bekannten Mannes hin:

„Der technische Chemiker M. Höfflmayr in Schweinfurt hat mir ein Manuscript über die Schnelleessigbereitung zur Durchsicht und Prüfung übersendet.“

So viel auch bis jetzt über diesen Gegenstand geschrieben worden ist, so ist doch dieses Werkchen keineswegs für überflüssig zu erklären, da sich solches ganz auf Erfahrung stützt, und frei von leeren theoretischen Raisonnements ist. Die Vorschriften des Verfassers sind so deutlich, daß auch der Laie, dem alle chemischen Kenntnisse abgehen, mit Sicherheit darnach arbeiten kann. Diese Schrift setzt nicht nur Jedem in den Stand, den Essig im Großen herzustellen, sondern ist auch geeignet für diejenigen, welche das Essiggewerbe bloß für den Haushalt betreiben wollen, denn der Verfasser verschweigt keinen Handgriff.“

Erfurt, am 6. Juli 1833.

Dr. W. B. Trommsdorff,

Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens 3ter Klasse mit der Schleife, Hofrath und Prof. der Chemie und Physik.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der berühmte
Liqueur

Nettare di Napoli

(Göttertrank von Neapel)

in Originalflaschen à 6 fl. — ist allein ächt zu haben bei
Karl Benjamin Gehres,
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue Göt-
tinger und Braunschweiger Bürste, pommer-
sche Gänsebrüste, russischer Caviar, englische
und französische Auster sind eingetroffen und
billig zu haben bei

Sakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unter-
zeichneten sind wieder patentirte preussische
Zündhütchen, Neusilber-Pfeifenbeschlüge und
englische Stahl-Schreibfedern in großer Aus-
wahl angekommen, und werden im Großen
wie im Dußend zu möglichst billigen Preisen
abgegeben.

Karlsruhe, den 30. Dez. 1833.

Gebrüder Ettlinger.

Karlsruhe. [Nachricht.] Um allen künftigen An-
fragen bei dem unterzeichneten Bureau, ob dieses auch in Einzug
der Ausstände der Herren Kaufleute, Wirthe, Apotheker, Wein-
händler u. s. w. in gütlichem sowohl als gerichtlichem Wege
besorge, entgegen zu kommen, sicut man sich veranlaßt, der
Öffentlichkeit hiermit zu übergeben, daß derartige Aufträge bis-
her immer pünktlich und schnell besorgt worden sind, auch zur
Beförderung wie früher angenommen werden.

Karlsruhe, den 29. Dez. 1833.

Kommissionsbureau
Köelle.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein junger Mensch von 21
Jahren, welcher die Speereihandlung erlernt, einige Jahre als
Kommiss gearbeitet hat, sich allen vorkommenden Komptoirar-
beiten unterziehen kann, gute Zeugnisse besitzt, und französisch
spricht, wünscht als Volontair in einer ähnlichen oder andern
Handlung ein Unterkommen, und könnte nach Verlangen gleich
eintreten. Näheres im Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Aktuar, mit sehr
vertheilhaftem Zeugnissen versehen, sucht bei einem großherzogl.
Amte in solcher Eigenschaft eine Stelle. Das Zeitungskomptoir
ertheilt nähere Auskunft.

Neckarbischofsheim. [Diebstahl.] Dem Löw
Abler zu Obergimpeln wurde aus seinem Keller nach gewalt-
samer Entwendung der Thüre folgende Lederwaaren entwendet:

- 1) 19 Stück, theils schwarz, theils braun gegerbte Kalb-
felle,
- 2) 2 gegerbte Schmal- oder Rindspäute;
- 3) 1 halbe Fohlbaut, heiläufig 12 Pf. schwer.

Dies wird zur Fehndung auf den Thäter und das Gestohlene
hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neckarbischofsheim, den 28. Dez. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Steinbach. (Güterversteigerung.) Mittwoch, den
22. Jan. 1834, Nachmittags 2 Uhr, werden im Wirthshaus
zur Linde nachbenannte, der Stadt Steinbach zugehörige Ge-
meindsgüter für Eigenthum öffentlich versteigert:

- A. 1 Morgen 2 Viertel Wiesen am Schütling, bei Stein-
bach, in 2 Loosen,
- B. 8 Morgen 3 Viertel Wiesen in der Schneid, zwischen
Steinbach und Weitenung gelegen, in 10 Abtheilungen.
- C. 3 Morgen 1 Viertel Wiesen auf der Plaulmatt, zunächst
der Weitenunger Mühle, in 3 Abtheilungen.
- D. 2 Morgen 1 Viertel Acker im Engert, unterhalb Stein-
bach.

Wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß
die Stadtgemeinde zur Versteigerung bereits von höherer Behör-
de ermächtigt und die Versteigerungsbedingungen täglich auf hiesi-
gem Rathszimmer eingesehen werden können.

Steinbach, den 31. Dez. 1833.

Eckerle,
Bürgermeister.

vdt. Weitner,
Rathschreiber.

Karlsruhe. [Fahrräderversteigerung.] Aus der
Verlassenschaft der Frau Stadtdirektor v. Fischer Wittwe da-
hier werden im Hause Nr. 17 vorherer Zirkel gegen baare Zah-
lung öffentlich versteigert werden:

am Donnerstag, den 9. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

Frauenkleider, Mannskleider, kleiner Hausrath,

Nachmittags 2 Uhr,

1 Flügel, Gold und Silber, Spiegel, Uhren,

an den folgenden zwei Tagen,

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, darunter 2 Kanapee mit

Sesseln, Küchengeräthe und sonstiger Hausrath.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1833.

Großherzogliches Stadtkammervisitorat.

Kerler.

vdt. Soß,
Zollkommissär.

Bruchsal. [Frucht-, Stroh- und Geräthschaften-
versteigerung.] Am Donnerstag, den 9. Jan. 1834,
Vormittags 9 Uhr, werden in der Pfarrscheuer resp. Speicher
zu Kirrlach

- obngefähr 155 Eßler Weizen,
188 " Gerste,
449 " Korn,
445 Bund Gerstenstroh,
707 " Kornstroh,
nebst Frucht- und Strohabfall u.,
und endlich

folgende herrschaftliche Geräthschaften, als:

- 1 Windmühle mit 3 Drahtsieben,
- 2 Fruchttrüben,
- 1 Eßler-, 1/2 Eßler-, 1 Doppelmehle-, 1 Mehle-, 1/2
Mehle-, 1 Becher-Maas

öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 31. Dez. 1833.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Engelher.

Karlsruhe. [Brennholzlieferung betr.] Die
Lieferung des Brennholzbedarfs für die hiesige Garnison, welche
in circa 400 Klafter Buchen und circa 700 Klafter tannen Wald-
holz besteht, soll im Wege der Commission an den Wenigstne-
menden zu folgenden Bedingungen gegeben werden, und zwar
muß das Holz 4' neu badisches Maas lang seyn, oder das Klotz-
ter 144 Kubikfuß enthalten. Dasselbe ist frei auf den Militär-
holzplatz vor dem Küppurrer Thor zu liefern, allwo es der En-

trepreneur auf seine Kosten in Weigen aufzuden läßt. Die Weigen müssen durchgängig zwei Zoll, an den Kreuzstöcken aber fünf Zoll Uebermaß haben; die Scheller müssen tanzig und im Durchschnitt so stark seyn, daß nicht mehr als 160 — 170 auf eine Klafter gehen; Prugelholz wird keines angenommen.

Die Lieferungsliebhaber haben ihre Eingaben mit der Aufschrift „Brennholzlieferung betreffend“ versehen,

bis zum 30. dieses Monats

an die unterzeichnete Stelle einzureichen; später einkommende werden nicht mehr berücksichtigt.

Karlsruhe, den 1. Januar 1834.

Großherzogliche Stadtkommandantschaft.
v. Seutter.

Karlsruhe. [Fahrräderversteigerung.] Aus der Verlassenschaft der Clara Ripp werden

Mittwoch, den 8. Januar k. J.,

im Hause Nr. 11 in der Karlsstraße, folgende Fahrrädergegenstände, als: Frauenkleider, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk und sonstiger Hausrath, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1833.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

Neersburg. (Weinversteigerung.) Bis Donnerstag, den 16. Jan. k. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem oranischen Holzgebäude zu Hagnau verschiedene Sortungen Weine von den Jahrgängen 1826, 1827, 1828, 1831 und 1832, und bis

Samstag, den 18. Januar k. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Ueberlingen im Gasthaus zur Krone ungefähr 60 Ohm 1833r Reintwein

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neersburg, den 27. Dez. 1833.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Pacher.

Hagsfeld. [Holzversteigerung.] Montag, den 6. Jan. k. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Hagsfelder Gemeindefeld, sogenannten Wolfschlag,

280 Klafter schühiges forlen Scheiterholz und 2000 dergleichen Wellen

öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungsliebhaber können sich an obgedachtem Tag und Stunde bei dem neuen Brunnen am Hagsfelder obern Waldthore einfinden. Die Konditionen werden den Steigerungsliebhabern auf dem Platz, wo die Steigerung vorgenommen wird, bekannt gemacht werden.

Hagsfeld, den 30. Dez. 1833.

Bürgermeisteramt.
Linder.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Der unterm 6. März d. J. vergantete Konditor und Speisereihändler Salomon Reutlinger hat um seine Wiederbefähigung nachgesucht. Alle diejenigen, welche dagegen Einsprache thun zu können glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen Frist von

14 Tagen,

bei Vermeidung des Ausschlusses dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 30. Dez. 1833.

Großherzogliches Stadtkamts.
Kerler.

vdt. Heinrich.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer aus irgend einem Rechtsgrunde eine Ansprache an die Verlassenschaft der Frau Stadtdirektor v. Fischer Wittwe dahier zu machen hat, wird auf Ansuchen der Beteiligten aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 1. Jan. 1834.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

Hüfingen. (Gläubiger aufruf.) Zur Nichtigstellung der Verlassenschaftsmasse des zu Donauessingen verstorbenen Hrn. Majors v. Koller fällt eine Liquidation der Passiven nothwendig. Es werden daher alle jene, welche eine rechtliche Forderung an diese Masse zu machen haben, aufgefordert, solche

Dienstag, den 14. k. M. u. J.,

vor der Theilungskommission zu Donauessingen selbst, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten, unre Vorlage der erforderlichen Beweisurkunden, in Original oder beglaubigter Abschrift, richtig zu stellen, widrigenfalls sie sich selbst es zuzuschreiben hätten, wenn jene bei der hierauf erfolgenden Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.

Hüfingen, den 27. Dez. 1833.

Großh. bad. k. f. Amtskamtsrevisorat.
Zopf.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Andreas Kornmayer von Oberharmersbach haben wir die Kont erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 28. Jan. k. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Santheilung machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santheilung, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich soll in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, weshalb in beider Beziehung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden.

Gengenbach, den 24. Dez. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.
Boski.

Zauberbischofsheim. (Verschollenheitsklärung.) Da weder Jos. Meeger von Adnighheim noch Leibeserben von ihm auf die Aufforderung v. 20. Mai l. J. sich gemeldet haben, so wird derselbe als verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten bekannten Erben, gegen Kautionsleistung, übergeben.

Zauberbischofsheim, den 12. Dez. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.